

Das neue Piano.

Von
Wilhelm Mann.
(Fortsetzung.)

Tante Christine fuhr mit einem erschreckten Gesicht empor, und hörte auf zu stricken, ein Zeichen, daß ihre Gedankengerichte sich abdrückten.

„Nun, was wäre da dabei! Ist er nicht ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, ein gottbegnadeter Künstler, dem eine große, leuchtende Zukunft winkt?“
„Aber Else, s' kann ja möglich sein, kann möglich sein. Jetzt aber ist er doch nur ein Organist und Musiklehrer, den keiner kennt. Ist ja ein prächtiger Mensch, aber da kennst Du Deinen Vater doch recht, recht schlecht!“

In demselben Augenblick klopfte es und Werner trat ein. Er sah heiter und ruhig aus, küßte Tante Christine respektvoll die Hand und drückte sie Else lang und innig. „Ich möchte vor Beginn der Stunde einmal mit Herrn Klein sprechen, verehrt die Frau. Haben Sie die Güte mich zu melden?“

Tante Christine nickte mit einem etwas mißtrauischen Gesicht, schüttelte aber dann den Kopf, als verneine sie wieder ihre aufsteigende Vermutung und ging. „Mir ist todbringend zu Muthe, Werner!“ begann Else unter hervorbrechenden Thränen sich an Baldings Brust zu werfen.

„Nur Muth, mein einziges Lieb!“ sagte er merkwürdig ernst und feierlich, „welleich geht Alles besser als wir denken. Wenn aber Dein Vater dem unbekanntem und unbedeutenden Musiklehrer die Hand der Tochter verweigert, dann will ich wieder fragen, wann ein günstigerer Stern mir laßt. Du es Jahre währen, mein Vertrauen ist fest wie meine Traue. Ich glaube mich nicht in Dir getäuscht zu haben. Meine Gedanken werden stets bei Dir sein, wenn auch kein Verkehr zwischen uns stattfindet, denn ich liebe kein Spielern hinter dem Rücken eines Menschen. Darf ich mich auf mein liebes, solches Weib verlassen?“

„Was in den Tod, einzig geliebter, theurer Mann! Laß sie Berge und Thäler zwischen uns legen, ich stehe zu Dir mit Leib und Seele, und Dein Vertrauen auf die Zukunft soll auch das meine sein!“

„Ich wüßte es, mein herrliches Lieb! Hab Dank, tausend Dank!“ Er küßte sie lange, lange auf die blühenden Lippen und strich zärtlich über die blonden Locken. „Und nun gehe Gott seinen Segen!“

„Amen!“ sagte Else mit einem langen, tiefen Blick in sein Antlitz.

Tante Christine kam zurück, „Herr Klein läßt bitten!“ — Auf Baldings Klopfen erkam ein lautes Hört. „Papa Klein erhob sich fröhlich von seinem Schreibtisch, und lud durch eine Handbewegung Werner zum Sitzen ein. Der fastaltig gekleidete, kleine Herr mit dem offenen, klugen Gesicht, in dem ein paar helle, graue Augen prüfend um sich schauten, erwartete offenbar Alles andere, als Baldings Erwähnung. „Womit kann ich Ihnen dienen, Herr Balding. In welcher Verlegenheit befinden Sie sich?“ Er glaubte, daß es sich um eine Wittelsung betreffs Baldings Honorar oder etwas ähnliches handelte.

„In einer gewissen Verlegenheit befinde ich mich allerdings, Herr Klein“, begann Werner ruhig und klar, wie ich am schätzlichsten meinen Wunsch Ihnen vortragen kann. Ich liebe es nicht, meinen eigenen Vorzüge in persönliche Verlegenheit zu rücken, sehr aber auch diesmal die unbedingte Nothwendigkeit, ein damit beginnen zu müssen. Er machte eine kleine Pause. Papa Klein, dem der glänzende Erfolg des jungen Mannes am gestrigen Abend einfiel, glaubte, daß es sich vielleicht um das Vorbringen einer Summe handelte, die dazu dienen sollte Baldings im Mann vorliegendes Konzert drucken zu lassen, oder ihm die Anschaffung eines guten Flügels zu erleichtern.

„Gabe ich auch,“ fuhr Werner nach kurzen Nachdenken fort, vorläufig nach Absolvierung meiner musikalischen Studien die Organistenstelle an der Hauptkirche hier angenommen und bin ich durch meine Verhältnisse gezwungen durch Stundengebühren meiner Thätigkeit als Komponist stark beschränkt zu müssen, so werden Sie mir gern glauben, daß mein Ehrgeiz damit nicht zufrieden ist, und habe ich die feste Hoffnung durch redlichen Fleiß und Anstrengung aller meiner Fähigkeiten bald eine glänzende Stellung zu erringen.

Wenn ich mich nun heute trotzdem Ihnen mit einer Sie vielleicht sehr überraschenden Bitte zu nähern wage, so geht mir das Vertrauen, das ich auf meinen Charakter setze, einmal der Muth dazu, und zum andern die Ueberzeugung, daß ich in Ihnen einen Lebenslang und vorurtheilsfreien Mann vor mir habe. — Ich liebe seine langen Winkelfüge, Herr Klein.“

Papa Klein hatte den Kopf leise vornüber geneigt und schaute gespannt auf Werner. Der ernste, ruhige Ton des jungen Mannes machte einen guten Eindruck auf ihn. „Ich liebe seine langen Winkelfüge, Herr Klein, und gehe gern direkt auf das mir gesteckte Ziel zu. Kurz, ich liebe Ihr Fräulein Tochter, deren Gegenliebe mir sicher ist, und bitte ebenso ehrsüchtig nach der Größe meiner Bitte mir wohl bewußt, um Ihre Hand.“

Papa Klein starrte eine Weile Werner an, als sähe er einen Menschen vor sich, der mit lächelndem Gesicht und voller Ueberzeugung behauptete, er sei der Kaiser von Marocco.

„So, Sie bitten um die Hand meiner Else? Das ist aber wirklich dröcklich! Ich glaube, Sie belibben sich einen schlechten Spaß mit mir zu machen!“

„Im Gegentheil, Herr Klein, es ist mein heiligster Ernst!“
„Aber mir nicht, zum Kuckuck noch einmal!“ brauste jetzt der kleine Herr auf. „Sie sprechen von Ihrem Charakter und binden hinter meinem Rücken mit Ihrer Schülerin ein Liebesverhältnis an, was Sie mir im Brustton wahr weiß was für männlicher Ehrbarkeit vortragen. Ich persönlich finde ein solches Benehmen ebenso charakterlos wie unmännlich. Schlagen Sie sich getroßt diesen für Sie gewiß sehr anziehenden Gedanken aus dem Kopf, es wird nichts daraus! Ich hatte die Ehre!“

Werner war aufgefunden und in seinem edeln Gesicht zuckte ein bitteres Gefühl empor. „Ich bin nicht hierher gekommen um Besledigungen zu hören, sondern die Antwort eines höflich denkenden und ruhig abwägenden Mannes. Wie lautet dieselbe?“

„Nein, nein, und nochmals nein. Ich werde Ihnen das fällige Stundengehelt sofort zustellen lassen. Meine Tochter wird nicht mehr winzigen weiteren Gehalts- und Liebesunterstützung von Ihnen zu empfangen. Ich habe nochmals die Ehre, Herr Organist und Cavaleriere!“

„So bitte ich ergebenst für die Befreiigung von meiner Seite um Entschuldigung, Herr Klein. Bedenken Sie aber, daß das Glück eines Kindes und zwar des einzigen Kindes über ewigliche Zukunftspläne erhaben sein sollte.“

„Ich habe Sie nicht engagiert um mir Moral zu dozieren, Herr Balding, und hal'e, wie schon bemerkt, dies sogenannte Glück für sehr fragwürdiger Natur. Ich habe noch zu arbeiten!“

Werner verdrängte sich tief und gemessen und verließ das Zimmer. Sein Gesicht war todtenblaß und seine Brust rang machtvoll nach Athem. Er ging langsam zum Musikalon, wo Else mit klopfendem Herzen ihn erwartete. Als er eintrat rang sich ein schmerzlicher Schrei aus ihrem Mund, daß Tante Christine nicht nur zusammenfuhr, sondern sogar den Strumpf fallen ließ.

„Ihr Herr Vater hat mir geboten sein Haus sofort zu verlassen. Leben Sie wohl, Else, ich vertraue auf Sie wie auf mich selbst und den lieben Herrgott; er wird's wieder gut machen!“

Und trotzdem Tante Christine im Zimmer war, flüchtete Else an Baldings Brust, der sie heilig an sich drückte, dann seinen Hut ergreifend und mit einer flüchtigen Verbeugung gegen Tante Christine hinaussetzte. Else aber barg den Kopf in Tante Baldings Schoß und weinte bitterlich, die längst ihren Groll über den Austritt vergeblich und ihr liebes Kind zu beruhigen suchte. „Selbst doch ruhig, mein Elchen, es wird schon Alles noch gut werden, wie der Herr Doktor geiaßt hat. S' kann ja möglich sein, bei Gott ist ja kein Ding unmöglich!“

Wenn der Rentier Klein mit seiner Schwester und seiner Tochter Else im Kurhaule zu Wiesdroy zur Tafel ersahen, so richteten sich meistens die Augen aller älteren und vornehmlich jüngeren Männer mit ungeheurer Bewunderung auf die schlankte Gestalt des schönen Mädchens mit dem feinen, blauen Gesicht, dessen feiner Ernst nur sehr selten durch ein leichtes Lächeln einmal verdeckt wurde. Die Unnahbarkeit, mit welcher sich Else zu umgeben wußte und die bekannt war, machte sie nur noch interessanter und begehrter. Nach Tisch nahm die kleine Familie einen bestimmten Platz in dem Glasapavillon ein und trank dort Kaffee. Papa Klein versuchte sich aus verchiedenen Zeitungen ein möglichst umfassendes Bild der politischen Lage Europas zu konstruieren, während Tante Christine eine ruhrende Geschichte aus der Selbstbiographie las, im Innern immer herzlich bedauernd, daß sie ihren vielgeliebten Strichpflanz hier nicht um ein paar Maschenreihen verlängern konnte.

Else sah meistens unerbawndt den Strand hinab auf das blaue, leichtbewegte Meer. Dann und wann tauchte ein weißes Segel am Horizont auf, um langsam wieder in der Ferne zu verschwinden. — Nach jenen unglücklichen Wirtwoch war eine Woche lang trüber Himmel in Villa Klein gewesen. Mit keinem Worte hatte Papa Klein Else gegenüber sein Zusammengehen mit Werner Balding erwähnt. Er behandelte sein heßgeliebtes Kind mit besonderer Zärtlichkeit, wies aber jeden Versuch ihr betreffs der Liebesaffäre unzufühnen ab und falt zurück, so unverfroren auch Tante Christine immer wieder es darauf anlegte ihr zu einer andern Ansicht zu bewegen. Aht Tage darauf wurde gepack und nach Berlin gefahren wo es etwas Neues und Gutes zu sehen gab, mußte Else hin; Zerkrennung, Orts- und Luftveränderung sind das beste Mittel gegen Liebeskummer und ungelungene Schwärmeret, so dachte wenigstens Papa Klein. Seine Rechnung war leider ohne das Frauenherz gemacht.

Seit 3 Wochen befand man sich nun in dem lieblichen und gesunden Wiesdroy. Von dem Strande herau zu dem Kurhaule so schritt ein junges Paar bestillen Sonnenschein in den glücklichen Gesichts. Am Elses Lippen zuckte tiefer, verhaltener Schmerz und sie schloß die Augen halb, als thue ihr das helle Sonnenlicht da draußen auf den flimmernden Wellen und in dem Antlitz der beiden seligen Menschen weh. Papa Klein langte eben nach einer andern Zeitung. Er sah das Juden in dem Gesicht seiner „einzigsten“ Else und sah auch das Paar draußen. Er räusperte sich verlegen und versuchte eine mildebolle Frage, die er an Else richten wollte. Seit einer Woche lang er an Wirtwoch mit seinem Kinde zu empfinden, weil seinem schauhen, klugen Auge nicht genig, daß Else schmer und tief litt. Der zu Rathe geogene Arzt hatte das körperliche Befinden Elses für vollkommen gut erklärt, da liegt ein seelisches Leiden zu Grunde, hatte er gemeint, das

jedoch der zarten Constitution Elses auf die Dauer gefährlich werden könne. Das ging Papa Klein im Kopf herum. Die Worte Baldings, egoistischer Wünsche das Glück seines einzigen Kindes opfern“ wollten trotz aller Anstrengung nicht aus seinem Gedächtniß schwinden.

Else nahm mechanisch eine der Zeitungen vom Tisch, blätterte darin herum, und las eine Weile gleichgültig die Notizen über Kunst und Wissenschaft. Allgütig ließ sie erbleichend mit einem leisen Aufschrei das Blatt sinken, so daß Papa Klein und Tante Christine sie erschreckt ansahen. Sie starrte wieder in das Blatt. Was sie denn auch richtig? — Sie lasgte sich an die Seite, als wollte sie sich überzeugen, daß sie waech. „Der frühere Organist an der Hauptkirche zu B. und Musiklehrer Dr. Werner Balding ist als Großherzoglicher Hofkapellmeister an das Theater zu M. berufen, und mit einem gnädigen Handschreiben, in dem der hohe Alcan den jungen Künstler besonderer Huld versichert, beehrt worden,“ stand in der Noth. —

„Was fehlt dir, mein Kind?“ fragte Papa Klein, als Else wie gestohobwelen, aber mit so elgenem glückseligen Ausdruck vor sich hinsah. „Nichts, Vater! Ich hab mir eben einen hellen Blick in eine schöne prächtige Landschaft gethan!“ Papa Klein wurde es bang um's Herz. Seine Else träumte mit offenen Augen, sie war krank, sehr krank; sie hatte Fieber. Das Vaterherz zuckte schmerzlich zusammen, denn er fühlte sich schuldig, sehr schuldig. —

Er nahm Else hastig die Zeitung aus der Hand und las die geperrt gedruckte Noth. Ein sonderbares Juden lief über sein ängstlich gespanntes Gesicht; Liebe, Neue, Beschämung rangen miteinander. —

„Scheint doch ein wackerer, thätigster Mann zu sein, der Herr Dr. Balding!“ sagte er dann in künftlicher Berlegenheit. (Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

(Schluß.)

Reichstangler v. Caprivi (S. S.) kam zunächst mit Verriedigungsonatien, daß die Reichsregierung sich in dieser Hinsicht in einer gewissen Uebereinstimmung mit dem Reichstage befindet. Ich nehme an, daß dies auch für die Zukunft der Fall sein wird. Ich habe die Ueberzeugung, daß eine Kolonialpolitik nur so lange durchführbar ist, als sie von dem Willen und dem Empfinden der Nation und des Reichstages getragen wird. (Sehr richtig!) Der Abg. Bamberger hat auf meine Beson Bezug genommen und angenommen, daß mit meinem Beson in das Amt ein Wechsel der Ansgangenen eintreten würde. Ich muß zu meinem Bedauern die Annahme verneinen; ich glaube, daß es ziemlich allgemein bekannt geworden ist, daß ich in meiner früheren Stellung die Einigung der Kolonialpolitik für bedeutend gehalten habe, ich bin aber zur Ueberzeugung gekommen, daß, wie die Sache heute liegt, wir ohne Verlust an Ehre, an Geld nicht zurücktreten, daß wir eben so wenig auf den jetzigen Standpunkte stehen bleiben können, daß es also nichts Anderes übrig bleibt, als vorwärts zu gehen. (Beifall.) Der Abg. Bamberger hat das Verlangen an die Regierung gestellt, anzugeben, welche Ziele sie verfolgt und welche Summen sie noch fordern wird. Ich entnehme aus seiner Auslegung mit Verriedigung, daß auch in seiner Partei die Ansicht herrscht, daß die Kolonialpolitik ein Mittel ist, um die Finanzen zu verbessern. (Beifall.) Wenn ich aber sagen soll, so und so viele Millionen werden wir noch gebrauchen, so bin ich dazu nicht im Stande. Ich sei rein unmöglich, heute auf Monate hinaus zu sagen, das und das soll gemacht und so viel werden wir brauchen. Ich kann mich nur darauf berufen, daß ich kein Kolonialschwärmer bin, daß ich meine, wir dürfen in dieser Hinsicht nur so weit gehen, als die Ehre und die Interessen des Reiches es erfordern. (Beifall.) Der Herr Vorredner sagt: Kolonialpolitik ist Wirtschaftspolitik und er hat damit gewissermaßen Recht, nur zieht er die Grenze anders als ich. Die Zahlen, die er als Gesamtergebnis nennt, sind meines Dafürhaltens zu hoch gegriffen. Nach dem mir vorliegenden Material beläuft sich die Summe auf etwa 5 1/2 Millionen Mark. Wir haben die Hoffnung, daß wir zu dem Ziele gelangen, daß das Reich nicht mehr mit Geld engagiert werden wird. Wir sind absolut nicht in der Lage, das englische System nachzuahmen, weil wir keine Männer haben, die es verstehen. Wir brauchen das Vertrauen der Nation und auch des Reichstages, daß wir nicht weiter gehen, als bringend notwendig ist, aber man kann die Kolonialpolitik nicht in die Hände des Ministerpräsidenten legen. Ich habe die Hoffnung nicht auf, daß wir auch finanziell begünstigt werden, aus den jetzigen Kolonial ohne Schaden herauszukommen. Wir werden auf die Dauer der Klaverei nicht entgegenzutreten können, wenn es uns nicht gelingt, Ueberrichtungen zu treffen, welche den, was man in Europa Staat nennt, möglichst nahe kommen. Rente und Zins müssen zusammenwirken, denn ohne die Selbsterhaltung zu haben, beschäftigen wir die Klaverei nicht. Der Herr Vorredner hat auf den romantischen Sinn des Volkes verwiesen. Dieser Hinweis ist sehr berechtigt, denn ohne dieselben würde der deutsche Reichstag nicht sitzen, wo er sitzt. (Zustimmung.) Solchen Geblühen muß man nachgeben und sie brauchbar zu machen versuchen. Allerdings hat Hr. Bamberger Recht, wenn er meint, daß ein solcher Enthusiasmus sich nicht leicht in fliegende Münze umsetzen läßt, aber wenn die Zustände geordnet sind, wird die Nation eine Stelle sein, die für das Privatkapital mehr Anziehungskraft haben wird, als andere. Ich erkläre noch einmal, ich werde mich nicht entschließen, große Summen und soziale Menschen nach Afrika zu senden, nur um den Luxus einer Maschinenstellung, das selbst zu treiben. (Beifall.) Ich schließe mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die verbündeten Regierungen im Stande sein werden, die Kolonialpolitik zu führen, daß die allgemeine Welt darunter nicht leidet und daß der Fortschritt des deutschen Nationalgefühls dadurch verheert wird. (Beifall.)

Abg. Graf Stolteberg-Berningerode (son.) erklärt, daß er keine Beanstandung habe, zu wünschen, daß die Regierung von dem Wege abweiche, den sie auf Initiative der Regierung betreten habe. Er beantragte Uebereinstimmung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. v. Volkmar (oz.-dem.) wirtich gegen den Nachtragsetat, weil das Deutsche Reich und das deutsche Volk mit solchen Dingen nicht belästet werden dürfe. Durch die Kolonialpolitik werde die Uebereinstimmung zu Konflikt mit der ganzen Welt hervorgezerrt. Deutschland habe keine Freunde, es sei nur geachtet; das sei ein sehr trauriges Verhältnis. Er fasse das künftige Deutschland ganz anders auf, als die Freunde der Vorlage. Der Reichstangler bei all seiner Klugheit habe an diesen Dingen, daß, wer auf diesem Gebiete A sage, auch B

teilige theils angezogen theils zerplittert vor. Die uns aus weiteren Ortschaften gemeldeten Schläge waren nur sog. kalte Schläge. In Ramin war das Gewitter von furchtbarem Hagelschlag begleitet und richtete dort großen Schaden an.

Spelzelnachrichten. Der Maurerpolier V. Waffler, mit seiner Gehfrau und einigen Bekannten vom Fischgraben kommend, die Magdeburgerstraße, wo er von einem des Weges kommenden Wurfhändler insultirt wurde. Als er sich diese Ungelegenheit verbat, fiach ihn der Wurfhändler mit einem Messer in den Kopf. — Verhaftet wurde der Arbeiter W., welcher verächtlich wird, der Tochter seines Vaters zehn Mark entwendet zu haben. — Der Arbeiter F. hielt Umgang von der Dyckerhoff nach der Schmiedstraße. Seine Hofgesellschaft wurden ihm unterwegs aber etwas zu schwer, er bot daher zwei des Wegs kommende junge Leute, ihm etwas tragen zu lassen. Man kam ihm bereitwillig entgegen, doch kaum hatte er einen dieser Menschen seinen guten Schwärzen nodanzug anvertraut, so ergriß der Menschenfreund die Flucht und war nicht wieder einzufinden. — Einem Wäcker auf dem Weidenplan wurde Nachts aus der Küche eine emaillierte Kaffeekanne entwendet, doch ist der Thäter erlarmt. — Auf der Berlinerstraße ist eine dort bei den Vermaasungsarbeiten aufgestellte Wärfstange gestohlen.

Provinz und Reich.

Estin, 12. Mai. Ein furchtbares Verbrechen ist bei dem in unserer Nähe gelegenen Dorfe Brand verübt worden. Diebstahl fanden, wie die Gans. Nach, werden, aus einer am Wege liegenden Koppel eine weißliche Leiche, welcher der Hirnschädel mit einem Steine einmalklagen war. Die Ermordete ist die Tochter des hiesigen Dolmetschers Peterlein, die nach einer Wittwenschaft 22 nach einer anderen 25 Jahre alt gewesen sein soll. Das junge Mädchen, an welchem man, beiläufig bemerkt, seit längerer Zeit Anzeichen einer Gemüthskrankheit wahrgenommen, hatte am Mittwoch Abend mit ihrer jüngeren Schwester einen Spaziergang gemacht. Gegen 9 Uhr war die jüngere Schwester zurückgekehrt, während die ältere ihren Spaziergang fortgesetzt hat. Im nächsten Morgen fand man ihre Leiche hinter einem mit Buchen bestandenen Grenzwall. Neben derselben lag ein blutbefleckter 22 Bunde schwerer Stein. Wie die vorgenommene Section angegeben hat, ist an der Ermordeten vor der Brust ein behaltliches Wundenverbrechen verübt worden, woran der Schädel mit dem erwähnten Stein zertrümmert worden. Als mutmaßlicher Mörder ist, wie folgt berichtet wird, der Brauer Hoffmann aus Schiefen Thimmungen worden.

München, 12. Mai. Das nachstehende Erlebniß des Prinz-Regenten Wittold in Wild-amerika wird nachträglich berichtet. Während Buffalo Bill's Aufenthalt in München ließ Prinz-Regent Wittold von Bayern sich von der Schützenbrigade Willy Dally einige Proben ihrer Schützertätigkeit geben. Nach Beendigung der Schießübungen unterließ sich der Prinz-Regent mit der Amerikanerin in der Wange, als der Cowboy Gus Wilt aus der wilden Ferne herbeiströmte, um die Proben nach mit demselben vorzunehmen. Willy Dally erlachte den Regenten, die Wange zu verlassen, da ein Verbleiben gefährlich wäre, und zog sich hinter die Barriere zurück, während der Prinz-Regent trotz der Warnung blieb. Wüthend schloß das Pferd auf den Prinz-Regenten zu und warf ihn zu Boden. Willy Dally sprang herbei und zog den Prinzen mit bewundernswürdiger Kraft und Echnigkeit aus den Fängen des wilden Thieres. Der junge Dolly schloß sofort auf es zu danken, daß Prinz-Regent Wittold nicht von dem bloßen Schrecken und einigen unbedeutenden Kontusionen davonkam. Er verzeigte seiner mühsamen Retterin ein sehr werthvolles Brillanten-Diamantband und dem Cowboy, der an dem Unfälle gänzlich unschuldig war, ein goldenes Cigaretten-Etui zum Andenken.

Aus der Reichshauptstadt.

Eine Scene sollen Studenten in der mit uns spielte sich am Sonnabend Nachmittag auf dem neuen Subersitze im Grunewald ab. Derselbe ist bekanntlich zum letzten Male, um das Entwerden der auf dem Wasser ausgelegten kleinen ausländischen Sumpfvogelarten zu verhindern, mit einem Nachtgitter umgeben. Am die genannte Zeit nun fehlten drei Studenten von einem Auszuge, um dieselben an die offene Stelle der Längungslinien, woben dieselben wohl in einem entzweiten eine Wette entricht haben, denn plötzlich zog der eine von ihnen seine Stiefeln aus, warf die und fiel auf und schloß sich ins Wasser, das er als geliebter Schwimmer mit seinen Armen hielt. Nach kurzer Zeit hatte er das andere Ende des Sees erreicht. Hier aber erwarteten ihn dort

vertheilte Aufseher. Um seiner Festnahme zu entgehen, sprang er nach Entlassung seines Hemdes und seiner Strümpfe, nur mit Beinkleid angethan, wieder in den See und schwamm zurück. Inzwischen war aber auch dort ein Wächter angetaucht, der den unberufenen Schwimmschwimmer empfang. Derselbe verfolgte sich flüchtig nach dem Seeufer und sprang in den See, in welchem er eine Karte vorfand, die auf den Namen eines stud. mod. lautete. Nachdem der zurückgekehrte Schwimmer wieder notwendig befriedigt war, begab sich die Studenten nach einem neuen Botsel, wo sie für frohde Kleidung ihres Kommilitonen sorgten und dann die Rückkehr nach Berlin antraten.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 10. Mai.

Aufgeboden: Der Bahndar Ernst Ludwig Kaiser, Halle und Anna Bertha Wintke, Burg 5 A. — Der Schlichter Gottlieb Jorgel und Wilhelmine Kamowitzki, Margrabenhof. — Der Fabrikarbeiter Theodor Barz, Schmiedstraße 12 und Anna Christiane Kuntz, Leibnizstr. 48.

Geburten: Der Brauer August Friedrich Ernst Hermann Wenz, Behnhofstraße 6 und Friederike Anna Maria, Schmiedstraße 12. — Der Fährler Friedrich Adam Martin Johann Schmidt, 11. Klaustraße 10 und Minna Marie Wippl, Schulstraße 5. — Der Handarb. Louis Otto und Sofie Marie Warzawerz Gebhardt, Kugelfäß 7. — Der Zimmermann Heinrich Julius Klemm, Weststraße 11 und Marie Bertha Richter, Marktstraße 20. — Der Schlosser Gustav Wilhelm Velle, Thonmühlstraße 3 und Marie Laura Vinkert, gr. Steinstraße 61. — Der Schneider Traugott Albert Otto und Wilhelmine Anna Werner, Sp. 6. — Der Buchbinder Christian Friedrich Jacobi, Leibnizstraße 34 und Marie Ernestine Wegh, Marktstraße 20. — Der Schlosser Gustav Wilhelm Velle, Marktstraße 20 und Robertine Hermine Franziska Wegh, Dyckerhoff 24b. — Der Maurer Emil Louis Nolke, Karz 44 und Sofie Emilie Vertha Henske, Waidenburgerstraße 22. — Der Handarbeiter Karl Heinrich Witz, Weingärten 9 und Emma Auguste Spinnemann, Weingärten 2. — Der Postkassierer Karl Ludwig Albrecht und Emilie Minna Joh. Stoye, Bahnhofsstraße 7.

Geboren: Dem Schmelzmeister Karl Voche 1. E. Anna Vertha, Waidenburgerstraße 13a. — Dem Drehschleifer Richard Witzke 1. E. Friedrich Alexander Walter, Mittelstraße 14. — Dem Schlichter Gustav Adam Martin, Weingärten 2. — Der Fabrikarbeiter August Otho 1. E. Anna Luise Hedwig, Freudenplatz 2. — Dem Bäcker August Georg 1. E. Johanna Christiane August, Weststraße 11. — Dem Kohlhandwerker Robert Kreuzig gen. Bar 1. E. Vertha Emma, Kohlstraße 1. — Dem Handarbeiter August August, Weststraße 11. — Dem Ingenieur August Goppelmann 1. E. Gertrud Emma Ehrliche, Schwetfelerstraße 24a. — 2 unebel. E.

Gestorben: Der Handarbeiter Karl Wilhelm Schön 57 S. 3. — Der Handarbeiters Thomas Konitz 6. — Inhabere, ff. Sandberg 18. — Der Zimmermann Gottlieb Wederake 72 S. 3. — Der Gärtner Karl Schaumburg 62 S. 3.

Meldung vom 12. Mai.

Aufgeboden: Der Kaufmann Ernst Paul Voigt, Schönebergstraße 33 und Ottilie Amalie Clara Hoffmann, Breitestr. 24. — Der Tapezierer Friedrich Conrad Bern. Wiltz und Sophie Marie Wäcker, Gärtenstr. 2. — Der Fährer Gustav Adam, Robert Julius Bruno Richter, Fährerstraße 8 und Friederike Henriette Anna Kießling, Thonmühlstraße 9. — Der Tapezierer und Dekorateur Friedrich Eduard Richter, Auguststr. 6a und Marie Friederike Johanne Rammann, Wilhelmstraße 4. — Der Vere Schmeider Wendelb. Ernst, Landwehrstraße 18 und Anna Maria Gräbner, Torquay. — Der Fleischhändler Friedrich Wilhelm Dittmar und Emilie Vertha Köhling, Halle.

Geburten: Der Metzlerbar-Johann Friedrich Gottlieb Richter, Strahburg und Julie Maria Jänichen, Weststraße 14. — Der Kaufmann Wilhelm Carl Weidner, Waidenburgerstraße 11. — Dem Gutsbesitzer Karl Weidner, Weststraße 31. — Der Handarbeiter Karl Christian Herrn. Stammberger und Elise Marie Schade, Feldstraße 10b. — Der Handarbeiter Julius Witz und Wilhelmine Antonie Emilie Meleben, Sandberg 22.

Geboren: Dem Handarb. Karl Dichtel 1. E. Otto Frib, Kuttelhof 4. — Dem Ziegelbrenner August Wien 1. E. Wilh. Im. Ernst Richard, Weingärten 2. — Dem Fleischermeister Emil Schindl 1. E. Ludwig Franz Friedrich, gr. Ulrichstraße 61. — Dem Ranzler Gehilfen August Schöde gen. Sachs 1. E. August Werner, Friedrichstraße 47. — Dem Tischler Paul Woyzig 1. E. Friederike Otto Wühler, 8. — Dem Fabrikarbeiter Karl Koch 1. E. Frieda Elfr. Waidenburgerstraße 125. — Dem Handarbeiter Karl Mögler 1. E. Friederike August Otto Seelberg 2. — Dem Handarbeiter Friedr. Wille 1. E. Vertha Emilie Luise, Schmiedstraße 11. — Dem Gutsbesitzer Karl Weidner 1. E. Karl Hans Wally, Doyena 17. — Dem Schlosser August Schmidt 1. E. Margarethe Hedwig Clara, Weststraße 36. — Dem Eisenarbeiter Hermann 1. E. Johanne Marie Elise, Auguststraße 11. — Dem Fleischermeister Karl Kägel 1. E. Ernst Max, Weststraße 30. — Dem Handarbeiter Franz Walther 1. E. Richard Robert Paul, Langestr. 7. — Dem Kellerer Paul Schrei-

ter 1. E. Andreas Theodor Paul, Mittelstraße 15. — Dem Rechtsanwalt Kurt Fähring 1. E. Gustav Julius Werner, Rathhausg. 6. — 2 unebel. E. — 1 unebel. E. — **Gestorben:** Des Handarbeiters Karl Rammengeller 1. E. Anna Frieda 8 W. Unterberg 11. — Der Metzler Gottlieb Gottfried Wilhelm Adernann, 37 S. 3. — Waidenburgerstraße 5. — Des Handarb. Julius Wäcker 1. E. Helene 7 W. Sandhof 5. — Der Sattlermeister August Runge 70 S. 3. — Die Wittve Johanne Schröder geb. Wilhelm 78 S. 3. — Leibnizstraße 2b. — Des Schmieds Gottlieb Geering 1. E. Anna Minna Frieda 8 W. Sandhof 5. — Des Handarbeiters Gustav Berger 1. E. Luise Emma 1 S. 3. — Schulberg 3. — Elisabeth Schulze 19 S. 3. — Vermauert 7.

Lezte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. Mai. Der Schluß des Landtags soll noch vor Pfingsten, am 24. Mai, herbeigeführt werden.

Friedrichshagen, 12. Mai. Das Verfinden des Fürsten Bismarck ist zur Zeit ganz vorzüglich; er ist so guter Laune wie selten zuvor. Fast täglich reitet er zweimal durch den Sachsenwald, meistens nur in Begleitung eines Dieners. Zur Zeit werden die Kaffezimmer im Schloß, welche im ersten Stocke gelegen, eine prachtvolle Aussicht auf den Park und das Wasser gewähren, in Stand gesetzt, wie es heißt, weil der Kaiser bald hierherzu erwartet wird. Es sind zwei einfach eingerichtete Schlafzimmer. — Gestern starb plötzlich die Gattin des Oberförsters Lange, der beiläufig die rechte Hand des Fürsten in landwirtschaftlichen Angelegenheiten ist. Der Fürst erschien heute Nachmittag persönlich in der Oberförsterei, um seinem langjährigen Freunde die Hand zu drücken; eine halbe Stunde später kam auch die Fürstin Bismarck, um die Leiche zu sehen.

Brüssel, 12. Mai. Bei einem Bräukeneinsturz in der Waasfestung Namur wurden fünf Arbeiter getödtet, neun schwer verwundet.

Rom, 12. Mai. Cavalotti verlas auf dem demokratischen Kongreß das Programm der neuen demokratischen Partei; dasselbe verlangt Sicherneuerung der Trippalfahrt, dagegen Aufrechterhaltung der bisher bestehenden guten Beziehungen zu Deutschland und England.

— Heute Vormittag wurde das Dach der großen Schießhalle durch einen heftigen Sturmwind abgetragen und der Trümmerhaufen am Eingang verfallen zerfällt, auch sonst mehrerlei Schaden an den Fenstern und den Scheiben angedrückt. Der Gendarmerie Aufstellung platze. Das Schießen mußte bis Nachmittag ausgesetzt werden, damit inzwischen die Schäden einigermaßen ausgebeßert würden.

Hullfah, 12. Mai. Die Eisenbahn von Yamboli nach Burgas soll am 14/26. Mai feierlich eröffnet werden.

Petersburg, 12. Mai. Ein wenig glaubhaftes Gerücht behauptet, der Zar habe doch einzelne Mitglieder der russischen Kommission empfangen, es würde aber nichts darüber offiziell mitgeteilt werden. — Nachträglich wird bemerkt, daß man am 1. Mai bei der Ausübung von Arbeiterunruhen in Warkau bew. im Reichsgebiet beträchtliche und Sicherheitsvorkehrungen getroffen hatte. In einer Warkauer Fabrik triffen 32 von 1000 Arbeitern, sonst bester der Tag ohne Störung. Am Hauptfabriktrayon waren sozialistische Anruce verbreitet, Arbeiter selbst aber keinerlei befehlen der Wolkzei ab. — Am 1. Mai feiert der Kreisminister Bannowitsch sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Verantwortliche Redakteur: für Politik und Penitentien: J. Kogler für Inhalt und dem hiesigen redaktionellen Teil: K. Kroll.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Voraussetzliches Wetter für den 14. Mai 1890.

Bei etwas frischerem Winde und veränderlicher Bewölkung warmes zu Gewitterregen neigendes Wetter.

	Std.	Barom. hoh. 0° mm.	Thermometer nach Celsius Rossum.	Feuchth. 1000 Luft %	Wind.	Wetter.
12/5.	8 Uhr	734,0	+19,0 +15,2	69	N	wolkt.
13/5.	7 Uhr	732,0	+15,0 +12,0	70	N.W.	beter.
	2 Uhr	733,0	+25,0 +20,0	43	N.W.	beter.

Wäsche-Geschäft. **Ida Böttger, Halle (Saale).**
Erstlings-Wäsche-Ausstattungen
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Ausführungen vorrätlich.
Elegante Kinderwiegen und Kinderbetten.
Kinderbetten, Couverts und Plumeaux.
Kinderlätze, Nachtröcke, Windelhosen.
Taukleider und Kinderwagendecken.
Vorjährige **Kinderwagendecken und Taufkleider** zu herabgesetzten Preisen.

Bierflaschen
mit Formirung werden in großen Quantitäten, sowie für Privatwirtschaftlichen in kleineren Posten, wegen Aufgabe dieses Artikels, unter den Selbstkostenpreis abgegeben.
Herm. Graeb Nachfg.
Alter Markt 34 II.
Lager im Waisenhaus Thorwegung rechts.

Handwerker-Meister-Verein.
Die Kassenstunden der Vorstandschaft finden in dieser Woche Mittwoch den 14. Mai, Nachmittags von 3-6 Uhr statt.
Der Vorstand.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Berein
— Berlin. Gegründet 1875. — Stuttgart. —
Jurist. Person. — Staatsoberaufsicht
Zentraldirection: Generaldirection:
Anhaltstrasse 14. Umlandstrasse 5.
Abtheilung für
Militärdienst- Brautaussteuer- und Renten-Versicherung.
Vorzügliche Einrichtungen garantiren den Theilnehmern eine reiche Verzinsung ihrer Einlagen und die Ausbezahlung von Kapitalen und Renten in möglichst hohen Beträgen.
Am 1. Januar 1890 befanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 60096 Versicherungen.
Prospecte und Versicherungsbedingungen werden sowohl von der Direction als sämtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben.
Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten mehrere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dierhalb an die Generaldirection wenden.
Die Subdirection in Halle a. S.
W. Lotze, Große Steinstraße 15.

Bekanntmachung.

Wegen der Freitag am 16. ds. Mts. beginnenden Auktion der verfallenen, bei dem unterzeichneten Verhänger in dem ersten Vierteljahr 1889 verfallen und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 49361 bis 61560 tragen, kann am 16. ds. Mts. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden, damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfänder zu bewirken.

Es gelangen deshalb an dem 16. d. Mts. nur Pfandscheine zur Annahme, welche in schwarzem Druck ausgestellt sind. Halle a. S. am 13. Mai 1890. Das Verhänger der Stadt Halle.

Der Arbeiter **Wilhelm Aderhold** zu Gessstedt, geboren am 21. November 1837 zu Wilsingerode, Kreis Nordhausen, ist behufs Vollstreckung der durch vollstreckbares Urtheil der Strafkammer bei dem Königl. Amtsgerichte zu Eisleben vom 22. Oktober 1889 gegen ihn wegen schweren Diebstahls erkannten Gefängnisstrafe von 4 Monaten, da er sich auf die ergangene Ladung zum Antritt der Strafe nicht gestellt hat und in Flucht verächtlich ist, zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern. (V. II. 42/89). Halle a. S., den 5. Mai 1890.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.
Stadtbriefs-Erledigung.

Der gegen den Commis **Franz Julius Alfred Haas** aus Halle a. S. wegen Unterschlagung unterm 25. Oktober 1889 erlassene Stadtbrief ist erledigt. — 3. 3570/89. — Halle a. S., den 8. Mai 1890.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

Johannes Grün,

Weingroßhandlung, gegründet 1852, Halle a. S. und Winkel i. Rheingau.

Verandt von selbstgekelterten Rhein-, Pfalz- und Moselweinen, leichten Bowlen- und Tischweinen und gutgepflegten feineren Flaschenweinen aus den hervorragenden Weingütern des Rheingaus, der Mosel und Pfalz, in Original-Gebinden ab Bahnhof bzw. Dampfschiff Ostlich-Winkel oder Seitenstein, in jedem beliebigen Quantum in Flaschen und Gebinden ab Halle a. S.

Vorbearbeitete Weine, ital. Tischweine, span., portugies., griech., ungar. Weine etc. in Originalgebinden von dem unter kaiserlichlicher Controle stehenden Trauslager, in jedem beliebigen Quantum in Flaschen und Gebinden vom Freilager in Halle a. S.

Export nach allen Erdtheilen.

Comptoir und Detail Verkauf für sämtliche in- und ausländische Weine, ächte Spirituosen, Schaumweine und Champagner in Halle a. S. Rathhausgasse 5.

ferner zu den Originalpreisen bei den Herren:

Thodor Stade, Königsstr. 31.	Ernst Beyer, Herrenstr. 5.
Heinrich Stade, St. Steinstr.	Edward Höfer, Merseburg.
Th. Sander, Gießstr. 28.	Otto Arzt, Cönnern.
Carl Elmer, Bärgeasse 1/3.	Georg Gelpke Nachf. (Inh. Bruno Siegel), Dessau.



Rabeninsel Angenehmer Aufenthalt. Zum Himmelfahrtstage

Ballmusik

bei gutem Orchester.
Von Nachts 12 Uhr stündlich ff. Speckkuchen;
Bei eintretender Dunkelheit große beng. Beleuchtung der ganzen Lokalitäten.
Ergebenst Carl Kurzhals.

Wer geht nach der Rabeninsel-Früh.
Die beste Ueberrfahrt und regelmässige ist und bleibt in Völberg bei Herrn C. Ranzmann, alte Fähre.
Viele Inselbesucher.

Völberg.
C. Kurzhals-Café-Garten.
Bringe meine sehr freundlichen Localitäten in empfehlende Erinnerung.
C. Kurzhals.

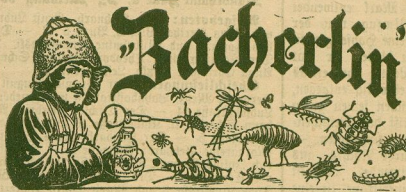
Reisegläser (Krummstcher) in allen Ausstattungen, mit nur feinem chromatischen Gläsern (von vorzüglicher Wirkung und starker Vergrößerung offerirt zu civilen Preisen in großer Auswahl
C. W. Trothe, Inh. Carl Bohstedt, Hofapfiter, Schmeierstraße 23.

Pflanzenpressen
Herbarien, Lupen, Pöschpapier, Conceptpapier, gummiertes Papier empfiehlt
Mauergasse 3. **H. Bretschneider.**

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.

eröffnet die Saison seiner Sool-Unterlagen: 2c. Bäder und Zeinuren am 15. Mai. — Russische Sool-Dampf-Bäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben. Die Bade-Direction.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte



ist wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **J. Zacherl** versehen und kosten von nun ab: 30 s., 60 s., 1 M. und 2 M. Diese anerkannte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft u. Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Hauszieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgetrieben wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“!

In Halle a. S. bei Hrn. Joh. Böhndelst. Ernst Kaiser. Gebrüder Keller. P. Leonhardt. F. W. Nauendorf. H. A. Scheidewitz. H. Steinbach. Herrn. Stitz. C. R. Wegel. Ab. Hoene. Ernst John. Albert Schlüter's Nachf. (Georg Her.) G. Dewald. G. Beyer. H. Reichardt jun.

Papierblumen sämtliche Materialien, sowie zu Filigran-Arbeiten empfiehlt
A. Riese, Blumenfabrik, gr. Steinstraße 17.

H. Juckenack, Nordhausen, Dampf-Aussärberei und Chemische Wasch-Anstalt für Damen- und Herren-Garderobe, Möbelstoffe, Sammet, Seide, Federn, Handschuhe, Spitzen, Gardinen. Annahmestelle bei: **Herrn H. Zeise,** Halle a. S., Leipzigerstr. 16.

Victor Leopold, Schillerstrasse 41. Empfehle mein Nähmaschinenlager, meine Kunst-, Wasch- und Seidensäckerei. Soutachir-, Tambourir- und Kurbelstickerien sowie Vorzeichnungen werden äußerst billig u. sauber angefertigt.
Fröbel'scher Kindergarten des staatl. concess. Kindergärtnerinnen-Seminars Aufnahme neuer Pöglinge jederzeit.
Lina Sellheim, Laurentiusstraße 7.

Am 2. Juli beginnen die Ferien unserer Volksschulen und wie alljährlich, rufen wir uns, unsere Ferienkolonien zu organisieren. Hunderte fröhlicher Kinder, bleiche Kellerratten, erholen von ihr Erholung, Kräftigung, Gesellung, Erfrischung für Geist und Körper. Die Anzahl der Auszubehenden hängt von der Höhe der zu Gebote stehenden Mittel ab — und wir bitten, unter Hinweis auf unsere demnächst erscheinenden Jahresbericht, uns durch recht bald und recht reichlich gemähere Beiträge in den Stand zu setzen, möglichst allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Auch der kleinste Beitrag ist willkommen und dient dem guten Zwecke. Jeder der Unterzeichneten ist bereit, sie anzunehmen, auch sind durch Auszahlung einige Sammelstellen gekennzeichnet.
Verein für Volkswohl 5. Abtheil. für Ferienkolonien. Prof. Krollhütter, Rathstr. 34. Vorsitzender. Kaufmann L. Sachs, Bernburgerstr. 12. Kassierer. Lehrer Belligstedt, Lindenstr. 25. Rentner Keil, Jägerplatz 1d. Schurath Krähe, Martinsberg 6. Lehrer Kummer, Magdeburgerstr. 22. Buchhändler Niemeyer, gr. Steinstraße 67. Kaufmann Georg Sachs, Gießstr. 24. Rentner Senff, gr. Ulrichstraße 6. Oberpost. Sittel, ff. Brauhausgasse 26. Rentner Seidler, Rathshaus 6.

Verlag und Druck von H. Kietzmann in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Weinrestaurant Vater Rhein

Gr. Märkerstr. 14 u. Sternegasse, Fernsprechanschluss 169, empfiehlt

täglich frische **Maibowle,** sowie **Große Krebsse.**

Diners von Mk. 1,50 an von 1 bis 4 Uhr. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Reservirte Zimmer. **Heinr. Tischbein.**

Germania, Verein vaterländischer Krieger zu Halle a. S.

Unserem verstorbenen Ehrenpräsidenten Herrn Generalarzt, Geheimen Medicinalrath, Professor Dr. von **Volkmann** soll in dieser Stadt ein Denkmal errichtet werden.

Da besonders die d. vaterl. Krieger dem hohen Tode für seine Aufopferung im Feldzuge 1870 zu großem Dank verpflichtet sind, so hoffen wir, daß nicht allein die Mitglieder unseres Vereins, sondern auch dem Vereine nicht angehörige Kameraden sich an den Sammlungen beteiligen werden. Beiträge nimmt der mitunterzeichnete Vorstand **C. Lange, Halle a. S., Hallgasse No. 4** gern entgegen.

Der Vorstand:

J. A.

von **Maunstein C. Lange,** Major a. D. Verzeichnungsdir.

Frühe Wocheln, Frische grüne Gurken, Frisch ger. Sülzfleisch, Neue walta Kartoffeln, Neue Matjes-Feringe, Frische Seetraben, Frisches Mehlud empfing **Willh. Schubert.**

gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Saure Gurken in Droschen, Schockweise und im Einzelnen empfiehlt billig **Willh. Schubert,** gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Für Conditoreien. Eine Cismaschine steht billig zum Verkauf, Berggasse 4 part. **60.000 Mark** und zum 1. October 1890 auf erste Hypothek auszuliefern. Näheres durch **Rechtsanwalt Pöhring,** Rathhausgasse 6.

Tücht. Gelbgießer (Schraubstockarbeiter) gesucht **Thurnstr. 16.**
Dryanderstr. 18 u. 19. freundliche Wohnungen zu **300—460 A** sofort zu vermieten.

Am 1. Juli cr. wird eine große herrschaftliche Wohnung am Bronnenadweg oder am Mühlweg zu mieten gesucht. Gartenbenutzung ist erwünscht. Anerbietungen unter **L. w. 318.** bei **Rudolf Mosse** Halle a. S.

Bettlinerstraße 15, L. S. Heitz, Zim. u. Zub. n. Garten 1. Oct. zu beziehen. Besicht. 3—5

Gutfliegen:

Ein zahmer Staar. Gegen Belohnung abzugeben. Mühlweg 1 prt. für den Interatentheil verantwortlich **Curt Kietzmann** in Halle.